

Es war Liebe auf den ersten Blick / Großer Bericht über die Hochzeit in Dänemark (Siehe S. 18)

Frachter Angriff auf Khe Sanh

Amerikaner halten Stellung

Noch Kämpfe in den Städten

Saigon/Washington, 5. Februar
Am siebten Tag ihrer Großoffensive traten die Kommunisten heute in den frühen Morgenstunden zu ihrem seit langem erwarteten Angriff auf den US-Stützpunkt Khe Sanh südlich der Pufferzone an. Die roten Sturmtruppen berannten eine Stellung der Amerikaner am Nordende des Stützpunktes. Nach zwei Angriffswellen mußten sie sich bei Tagesanbruch wieder zurückziehen.

Dem Angriff war ein dreistündiges Artilleriefeuer der Kommunisten vorausgegangen. Auch Raketen und Granatwerfer wurden zur Sturmvorbereitung eingesetzt. Die Angreifer konnten zwar in den Stacheldrahtverhau des Hügel 861 eindringen, scheiterten jedoch am Abwehrfeuer der Amerikaner.

Ein großer Schlag der Kommunisten an dieser Stelle war erwartet worden, weil Nordvietnam hier über 40 000 Soldaten zusammengezogen hat. Insgesamt sollen fünf Divisionen Nordvietnams für eine Umfassungsoffensive bereitstehen. Die Khe Sanh wird von 5000 US-Marinesoldaten, sogenannten „Lederhaken“, und einigen hundert Südvietnamesen verteidigt.

In Washington wird vermutet, daß Hanoi in Khe Sanh einen Sieg nach dem Muster von Dien Bien Phu zu erlangen versucht. Der Fall dieser Festung hätte das Ende der französischen Kolonialherrschaft in Indochina eingeleitet. Ho Tschü-Minh, so glaubt man, will jetzt ein ähnliches Symbol für die Amerikaner schaffen.

Diese Möglichkeit hat in Washington Besorgnis ausgelöst. Präsident Johnson soll sich von jedem Mitglied des Obersten US-Generalsstabes die schriftliche Versicherung geben lassen haben, daß der Stützpunkt zu halten und seine Verteidigung vernünftig sei.

In den übrigen Teilen des Landes geht das Blutvergießen unvermindert weiter. In Saigon, hauptsächlich im seit Tagen abgeriegelten Chinesenviertel Cholon, brachen heute morgen wieder heftige Kämpfe aus. In der Stadt befinden sich noch schätzungsweise 700 Kivok.

Die alte Kaiserstadt Hue steht noch immer im Zeichen schwerer Straßenkämpfe. Vergeblich versuchten amerikanische und südvietnamesische Einheiten, die Zitadelle in der Stadtmitte zurückzuerobieren. Jedes Haus wird umkämpft.

Von alliierter Seite wird darauf hingewiesen, daß die gegenwärtige Offensive für die Angreifer ein schwerer Aderlaß gewesen sei. Die Verluste seien in den zurückliegenden Tagen 115 gewesen. Der Gegner hat 17 000 Tote verloren, die Alliierten 1477, davon 41 Amerikaner.

Der Nachrichtenchef im amerikanischen Oberkommando, General Davidson, warnte jedoch davor, die Schlagkraft der Kommunisten zu unterschätzen. Sie seien durchaus in der Lage, eine zweite Offensive im ganzen Lande zu starten. Nach Schätzungen des Generals haben die Aufständischen für ihre erste Offensive etwa 60 000 Mann eingesetzt. Sie verüben aber immer noch über eine

Fortsetzung auf Seite 2

Menschlich gesehen



In der Welt zu Hause
An den Wochenenden spielt er Golf, „mittelmäßig gut“ — wie er selber sagt. In der Woche ist er Manager, einer der dynamischsten unter den deutschen Wirtschaftsführern. Dr. sc. pol. Gerd Tacke gehört zu den Säulen der Siemens nach dem Krieg wieder zu einer internationalen Konzerngeformt haben. Schon 1939 in seiner Doktorarbeit über die „Verbindung von Kapitalismus und Warenwirtschaft“ am Institut für Weltwirtschaft in Kiel bei Prof. Colm, der später Brater amerikanischer Präsidenten war, wurde der Grund gelegt für seine Lebensaufgabe im Hause Siemens. Nach einem Jahr als Austauschstudent in den USA kam er 1932 zu Siemens nach Berlin.

Nach dem Krieg baute Dr. Tacke in München mit an der Neugründung des Siemens-Konzerns. Sein machte er Karriere: 1948 Generalbevollmächtigter, drei Jahre später Vorstandsmittglied. Seit Herbst 1967 gehört er zum Vorstandspräsidenten. In dieser Position beantwortet der 61jährige heute erstmals als Sprecher dieses größten deutschen Elektrokonzerns in der Jahrespressekonferenz die Fragen der Journalisten.

Unter den zahlreichen Aufgaben, die er für Siemens erfüllt hat, steht in vorderer Reihe der Aufbau des Auslandseschäfts und der Auslandsniederlassungen. Er gibt wenige Länder auf dieser Erde, in denen Siemens keine Interessen hat, und damit ebenso wenig, in denen Dr. Tacke nicht zu Hause ist.

Mit der Verbindlichkeit des Diplomaten führt er seine Verhandlungen auf internationaler Ebene. Im privaten wie im geschäftlichen Bereich zeigt er Empfinden für Stil und Form. In seiner kurzen Freizeit sammelt Dr. Tacke antike griechische Silbermünzen.



Spielfeld aus Grenoble: Mit einem 7:0 über Rumänien qualifizierte sich die Bundesrepublik für die Eishockey-Spitzengruppe

Das hat Willy Brandt laut Tonband wirklich gesagt

Wirbel in Paris und Bonn über Außenminister-Rede

Von unseren Redaktionen
w. st. Bonn/ve. Paris, 5. Februar
Ein erheblicher politischer Wirbel ist in Paris und Bonn um eine angebliche gegen die Gaule gerichtete Äußerung des Bundesaußenministers und SPD-Vorsitzenden Willy Brandt entstanden. Obgleich Brandt sofort energisch dementiert hat, befahl sich die französische Öffentlichkeit auch heute noch mit der umstrittenen Rede, die er am Sonntag auf dem außerordentlichen Landesparteiabend der SPD Baden-Württemberg in Ravensburg gehalten hat.

Während der französische Staatspräsident de Gaulle und Bundespräsident Lübke am Wochenende bei den Einweihungsfeierlichkeiten der neuen deutschen Botschaft in Paris Trinksprüche herzlicher Freundschaft austauschten,

meldete die Deutsche Presse-Agentur aus Ravensburg, Bundesaußenminister Brandt habe in seiner Rede über das gegenwärtige deutsch-französische Verhältnis erklärt:

„Die tief verwurzelte deutsch-französische Freundschaft, vor allem im jungen Volk, wird am Ende stärker sein als die starren uneuropäischen Gedanken eines machtbesseren Regierungschefs.“

Bundesaußenminister Brandt hat diese Meidung als „unberührte Lüge und Provokation“ bezeichnet. Auch der Sprecher des SPD-Vorstandes, Frank Sommer, hat die De-Meldung scharf dementiert. Sie sei frei erfunden. Brandt habe diesen Satz nicht einmal eingemündigt gesprochen.

Noch im Laufe des gestrigen Tages wurde ein Bote des SPD-Parteivorstandes nach Ravensburg geschickt, um das Tonband der Brandt-Rede nach Bonn zu holen. Bis heute morgen war das Bundespresidium damit beschäftigt, den Inhalt des Tonbandes aufzuschreiben. Auf Grund dieser Unterlage erklärte der stellvertretende Pressesprecher der Bundesregierung, Conrad Ahlers, heute vormittag dem Hamburger Abendblatt, daß die umstrittene Passage in der Rede des Bundesaußenministers folgenden Wortlaut hat:

„Die deutsch-französische Aussöhnung ist tief in den Herzen unserer Menschen verankert. Das ist gut so. Das gilt auch gerade für die junge Generation. Ich hoffe, die Verankerung ist schon so stark, daß auch unvermeidliche Regierungen nicht mehr in der Lage sein werden, etwas daran zu ändern.“

In Frankreich stand die von der Deutschen Presse-Agentur verbreitete Falschmeldung im Widerspruch zu dem, was die Bundesregierung in der Presseerklärung bestätigt hat.

Gebührenerhöhung gefordert

United Press International
Köln, 5. Februar
Eine Erhöhung der Gebühren des Westdeutschen Rundfunks (WDR) um eine DM hat der WDR-Intendant Klaus Epphaar heute bei der Sitzung der Finanzkommission des WDR gefordert.

Bismarck meint, falls die Erhöhung nicht eintrifft, müsse der WDR letztlich auch die Programmgebühren kürzen. Welche Leistungen dann wegfallen würden, könne er noch nicht sagen.

Ehepaar Lotz entlassen

Deutsche Presse-Agentur
Kairo, 5. Februar
Das 1965 in Ägypten wegen angeblicher Spionage für Israel verurteilte Ehepaar Wolfgang und Wolfgang Lotz ist gestern in Kairo vorzeitig aus der Haft entlassen worden. Das Ehepaar wurde sofort mit einer Linienmaschine der Deutschen Lufthansa über Frankfurt nach München.

Lotz und seine Frau hatten in Kairo als „Förderlicher“ ein luxuriöses Leben geführt. Wolfgang Lotz war zu lebenslänglichem Zuchthaus, seine Frau wegen Beihilfe zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Grenoble ist gerüstet

Eigener Bericht
Grenoble, 5. Januar

Morgen um 15.37 Uhr wird Staatspräsident Charles de Gaulle vor 80 000 Zuschauern die X. Olympischen Winterspiele in Grenoble eröffnen. Zwölf Tage lang ist die französische Olympiastadt für Millionen von Menschen in aller Welt sportlicher Mittelpunkt.

Seit dem Wochenende berichtet eine starke Mannschaft von Redaktoren, Fotografen und Mitarbeitern des Hamburger Abendblatts für unsere Leser aus Grenoble. Neben der ausführlichsten Textberichterstattung bringt das Hamburger Abendblatt täglich die aktuellsten Punktotos in Farbe und Schwarzweiß.

Bevor die eigentlichen Wettkämpfe beginnen, feiern gestern wichtige Vorentscheidungen für das olympische Eishockeyturnier. Die Bundesrepublik qualifizierte sich durch einen nie gefährdeten 7:0-Sieg über Rumänien für die Spitzengruppe A. Auch die Zone wird nach einem 3:1 gegen Norwegen



GRENoble 1968

ebenso wie Finnland auf die Spitzengruppe der Eishockeynationen treffen.

Erstmals in der Geschichte der Olympischen Spiele nehmen zwei deutsche Mannschaften an den Wettkämpfen teil. Die Mannschaft der Bundesrepublik und die Vertretung Mitteldeutschlands, die unter der offiziellen Bezeichnung „Deutschland Ost“ startet. Heute sollen die internationale Skiverband eine endgültige Entscheidung darüber fällen, ob die offiziell aus der Zone in die Bundesrepublik geflüchtete Rolf Pohländ für die Bundesrepublik starten darf.

Mit großartigen Ergebnissen kamen die deutschen Eisschnellläufer aus Davos nach Grenoble. Weltrekordler Erhard Keller lief die 500 Meter in hervorraagender 34 Sekunden. Die deutschen Bobfahrer liegen nach den ersten Trainingsfahrten mit guten Zeiten in der Spitzengruppe.

Inzwischen sind bis auf einige Nachzügler die über 1300 Athleten aus 37 Nationen in Grenoble eingetroffen. Die Athleten sind über die Verpflegung und ihre Unterbringung im olympischen Dorf voll des Lobes. Die Temperaturen liegen in der Olympiastadt meist unter dem Gefrierpunkt. In den Bergen fiel bei einigen Graden unter Null Neuschnee. Grenoble ist gerüstet. Lesen Sie auch auf den Seiten 9, 10, 11 und 12.

SPD distanziert sich

Associated Press - dpa - upr
Frankfurt, 5. Februar
Die bisher getrennt operierenden linksorientierten Gruppen in der Bundesrepublik haben in Offenbach ein „Sozialistisches Zentrum“ gegründet.

Die SPD hat sich sehr entschieden von der Organisation distanziert. Sie nannte die Gründer „Erfüllungshelfer der antidemokratischen Kräfte unseres Volkes“. Heftig kritisiert wurde die neue Organisation auch von der Führung des Sozialistischen Deutschen Studentenbundes. Der SDS distanzierte sich sofort von der Neugründung in Offenbach.

„Ruhrstahl“ geboren

Deutsche Presse-Agentur
Husum, 5. Februar
Der Seerettungskreuzer „Ruhrstahl“ der am 15. Januar zusammen mit dem Fährschiff „Piddler Lying“ am Deich bei Dagebüll gestrandet war, konnte gestern von der Hamburger Bergungsfirmen Ulrich Thomas bei Hochwasser von einem 500-Tonnen-Kran wieder ins Wasser gesetzt werden.

Vorbörse heute

Behaupt
Hamburg, 5. Februar
Heute vormittag wurden im vorbörslichen Telefonverkehr der Hamburger Börsen behauptete Aktienkurse gesprochen bzw. bezahlt, in DM pro Stück: Anilin 242 bz (242,50 bz), Bayer 186 bz (185,90 bz), Hoechst 260 bz (260 bz), Siemens 282,50 D / 283,50 D (283,70 bz); in Prozent: AEG 474 bz (474,70), VW 560 G / 511 B (509 bz), VEB 311 G / 312 B (310/), Geleisenberg 159 G / 170 B (169 bz), Mannesmann 143 G / 144 B (143 bz), Thyssen 110 G / 115 B (110/), Rheinbalt 131 G / 132 B (131 bz G).

Besuch im Zoo

Der Seerettungskreuzer „Ruhrstahl“ der am 15. Januar zusammen mit dem Fährschiff „Piddler Lying“ am Deich bei Dagebüll gestrandet war, konnte gestern von der Hamburger Bergungsfirmen Ulrich Thomas bei Hochwasser von einem 500-Tonnen-Kran wieder ins Wasser gesetzt werden.



Die deutsch-französische Aussöhnung ist tief in den Herzen unserer Menschen verankert. Das ist gut so. Das gilt auch gerade für die junge Generation. Ich hoffe, die Verankerung ist schon so stark, daß auch unvermeidliche Regierungen nicht mehr in der Lage sein werden, etwas daran zu ändern.“

In Frankreich stand die von der Deutschen Presse-Agentur verbreitete Falschmeldung im Widerspruch zu dem, was die Bundesregierung in der Presseerklärung bestätigt hat.

Die deutsch-französische Aussöhnung ist tief in den Herzen unserer Menschen verankert. Das ist gut so. Das gilt auch gerade für die junge Generation. Ich hoffe, die Verankerung ist schon so stark, daß auch unvermeidliche Regierungen nicht mehr in der Lage sein werden, etwas daran zu ändern.“

In Frankreich stand die von der Deutschen Presse-Agentur verbreitete Falschmeldung im Widerspruch zu dem, was die Bundesregierung in der Presseerklärung bestätigt hat.